

scheinung hingegen ist eine Manifestation des Wesens. Das Wesen ist relativ stabil und beständig, die Erscheinung dagegen instabil und veränderlich. Das Wesen eines Dinges, Systems oder Prozesses durchdringt und bestimmt alle seine Eigenschaften und Merkmale. Die Erscheinung ist aber reicher als das Wesen, denn sie enthält als eine konkrete Ausdrucksform des Wesens außer dem Allgemeinen, Notwendigen, relativ Beständigen den ganzen Reichtum des Individuellen, Zufälligen und Veränderlichen, weil sie die widerspruchsvolle Einheit von Wesentlichem und Unwesentlichem ist. Die Kategorien W. u. E. haben große erkenntnistheoretische Bedeutung. Die Aufgabe des Wissenschaftlichen Erkennens besteht allgemein darin, von der Analyse der Erscheinungen ausgehend zum Wesen der Dinge, Systeme und Prozesse vorzudringen und das Wesen in seiner Gesetzmäßigkeit zu erfassen. »Alle Wissenschaft wäre überflüssig, wenn die Erscheinungsform und das Wesen der Dinge unmittelbar zusammenfielen.« (Marx, MEW, 25, S. 825.) Das Wesen ist erkennbar, jedoch kann es nicht in der sinnlichen Wahrnehmung erfaßt werden, sondern muß mit Hilfe des theoretischen Denkens erschlossen werden. Die Erkenntnis verläuft »von den Erscheinungen zum Wesen und vom weniger tiefen zum tieferen Wesen« (Lenin, 38, S. 213). Das Wesen der Dinge, Systeme und Prozesse wird in den Begriffen, Gesetzen und Theorien der Wissenschaft erfaßt. Am adäquatesten kommt das Wesen in den Gesetzen der Wissenschaft zum Ausdruck, denn »Gesetz« und »Wesen« sind »Begriffe gleicher Ordnung ..., welche die Vertiefung der Erkenntnis der Erscheinungen, der Welt etc. durch den Menschen zum Ausdruck bringen« (Lenin, 38, S. 142).

Wettbewerb —> *sozialistischer Wettbewerb*

WGB —> *Weltgewerkschaftsbund*

WHO —* *Organisation der Vereinten Nationen*

Widerspiegelung: allgemeine Eigenschaft und Fähigkeit der —> *Materie* in allen ihren qualitativ verschiedenen Entwicklungsstufen, äußere Einwirkungen materieller Gegenstände auf andere materielle Gegenstände in ihrer Wechselwirkung durch innere Veränderungen zu reproduzieren und zu bewahren. Die Eigenschaft der W. in dieser Allgemeinheit beruht auf der —* *Wechselwirkung* der materiellen Gegenstände und geht aus ihr hervor. Mit den qualitativ verschiedenen Bewegungsformen der Materie und ihren komplizierten Wechselwirkungsprozessen entwickelt, differenziert und bereichert sich die W., so daß sie auf jeder qualitativen Entwicklungsstufe der Materie in besonderen Formen existiert. Sie umfaßt die elementaren Arten der W. in der anorganischen Materie, z. B. die durch mechanische und optische Einwirkung materieller Gegenstände aufeinander, durch chemische Reaktionen hervorgerufene W.; die bereits weiter differenzierten Arten der W. in der organischen Materie, die noch ausschließlich materiell sind, wie Reizbarkeit und unbedingte Reflexe; die höher entwickelten Arten der W. mittels des Zentralnervensystems, die bedingt-reflektorische Tätigkeit der höher entwickelten Tiere, das erste Signalsystem, das bereits eine psychische, ideelle Komponente besitzt; und schließlich die höhere Nerventätigkeit und psychische Tätigkeit der Menschen und das hieraus hervorgehende —* *gesellschaftliche Bewußtsein*. Trotz der qualitativen Unterschiede sind alle Arten der W. durch bestimmte gemeinsame